

Freie Darstellende Künste in Deutschland 2014. Daten und Analysen



Inhalt

Vorwort	3
Standorte Freier Theater in Deutschland	4
Grundlagen	5
Organisation und Rechtsform	7
Beschäftigte	8
Sparten	10
Aufführungsorte und Mobilität	11
Zielgruppen	12
Veranstaltungen und Zuschauerzahlen	13
Finanzierung	14
Trends und Entwicklungen	15
Tabellenanhang	21
Fragebogen, Literatur und Anschriften der Mitgliedsverbände	29
Impressum	32

Vorwort

Wir sind viele, wir sind jung, wir sind produktiv, wir sind vielfältig, wir sind mobil ... Wir werden die Bühnen der Republik rocken und auch international erfolgreich sein ...

Wer sind die freien Darstellenden Künste in Deutschland? Noch vor wenigen Jahren wusste das niemand so recht – im Detail auch unser Verband nicht. Was wir sagen konnten, war, dass wir tatsächlich immer mehr wurden. Seit 2006 hat sich die Zahl unserer Landesverbände von neun auf nunmehr 15 erhöht. Die Mitglieder in den Landesverbänden selbst, die Zahl der freien Tanz- und Theaterschaffenden also, die als Solo-Spieler auftreten, in Gruppen arbeiten oder für die Struktur eines Produktions- und Aufführungszentrums stehen, hat sich in den vergangenen fünf Jahren auf rund 1 200 im Jahr 2014 verdoppelt.

Bereits die Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages »Kultur in Deutschland« konstatierte in ihrem Schlussbericht 2007, das Freie Theater bilde, neben den Stadt- und Staatstheatern, eine zweite tragende Säule der Darstellenden Künste in diesem Land. Höchste Zeit, so empfahl die Kommission, mehr über die Praxis sowie ihre Akteure in Erfahrung zu bringen.

Der Report Darstellende Künste von 2010 stellt einen Meilenstein dar, der in der Folge durchgeführten Untersuchungen dar. Die Studie, die der Fonds Darstellende Künste mit einer Reihe von Partnern, darunter auch der Bundesverband Freier Theater, beauftragte und vorantrieb, basiert wesentlich auf quantitativen Erhebungen zur »wirtschaftlichen, sozialen und arbeitsrechtlichen Lage der Theater- und Tanzschaffenden in Deutschland«. Der Report ist nach dem Künstlerreport von 1975 die erste umfassende Sozialstudie zur Lage der Künstlerinnen und Künstler in unserem Bereich.

Der Report hat deutlich gemacht, dass die häufig prekäre Lage der Künstlerinnen und Künstler im Wesentlichen auf Strukturveränderungen im Bereich der Bühnenkünste zurückzuführen ist. Anders ausgedrückt: Je stärker die künstlerischen Erfolge freier Tanz- und Theaterproduktionen zutage treten und je größer damit die Anziehungskraft wird, die freie künstlerische Arbeit auf Kolleginnen und Kollegen ausübt, desto größer werden aus sozialpolitischer Perspektive die

Probleme, solange die freien Produktionsformen nicht auskömmlich sind und die Instrumente der Kulturförderung darauf nicht reagieren.

Der Bundesverband Freier Theater hat naturgemäß ein großes Interesse, mehr über die Strukturen seiner Mitglieder zu erfahren. Nur mit profundem Wissen über Solo-Akteure, Gruppen, Produktionsstrukturen und Spielstätten – sowie zunehmend auch Produktionsbüros, Kuratorinnen und Kuratoren oder technisches Personal – kann eine zielgenaue Interessenvertretung auf Bundesebene verfolgt werden.

Aus diesem Grund haben wir 2012 in einem Pilotprojekt und nun erneut im Jahr 2014 die Mitglieder in allen Landesverbänden und den assoziierten Verbänden befragt. Ziel unserer Umfrage war keine erneute Sozialerhebung einzelner Personen. Vielmehr haben wir nach Strukturdaten gefragt: Wer und wie viele seid Ihr? Seit wann macht Ihr Freies Theater? Für wen? In welcher Rechtsform?

Die hier vorliegende Auswertung der Befragung von 2014 gibt somit Auskunft über die Mitglieder in ihrer Eigenschaft als Theater und stellt ausgewählte Eckpunkte vor.

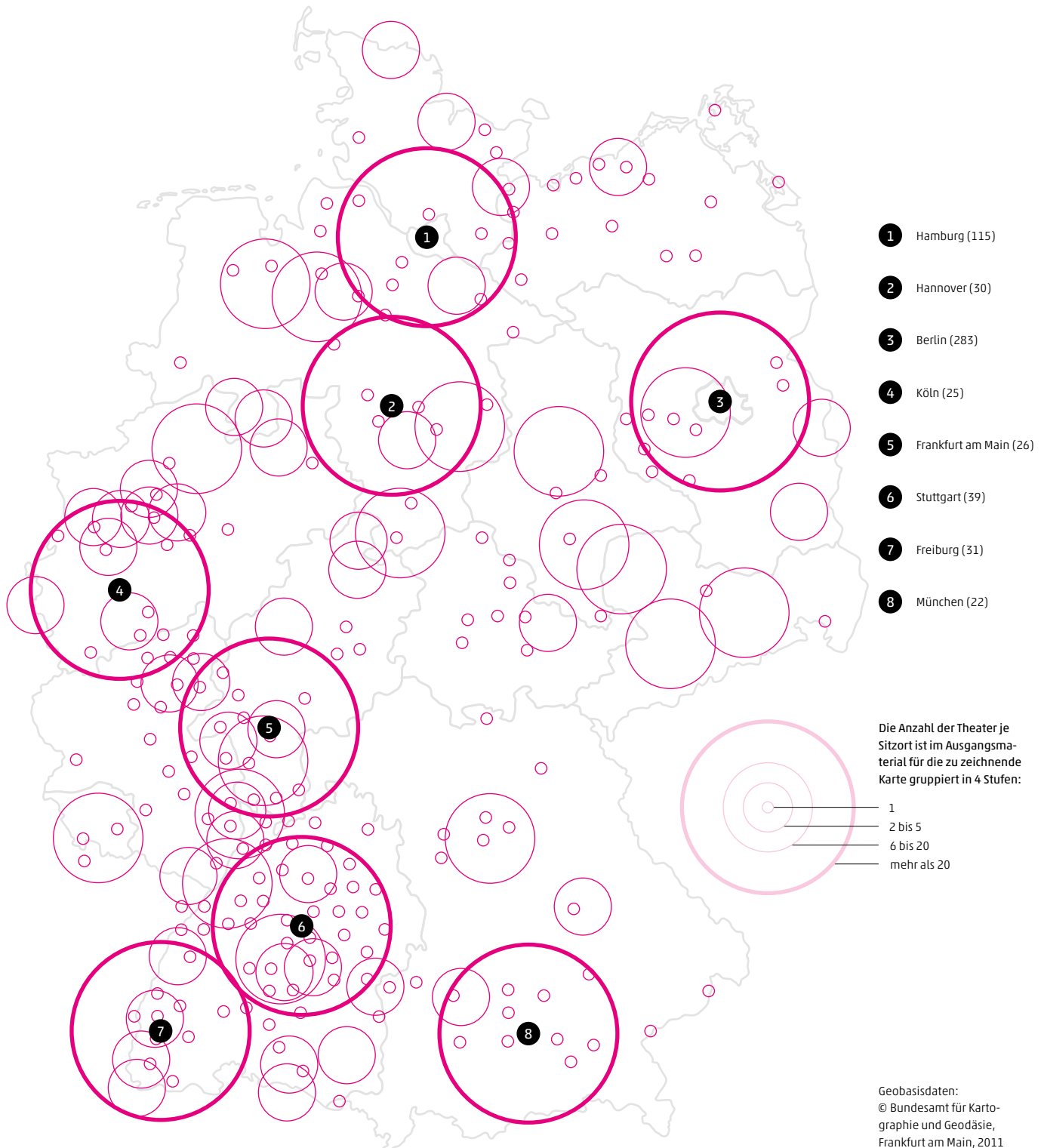
Unser Dank gilt den mehr als 500 freien Tanz- und Theaterschaffenden in ganz Deutschland, die uns mit ihren Antworten die Daten für die vorliegende Untersuchung zur Verfügung gestellt haben. Wir bedanken uns ebenso ganz herzlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zum Entstehen dieser Studie beigetragen haben: Christine Böhm hat von 2012 bis 2013 die Pilotstudie entwickelt und ausgewertet. Kathrin Marx hat diese Arbeit 2014 engagiert fortgesetzt und mit freundlicher Beharrlichkeit für einen hervorragenden Rücklauf gesorgt. Matthias Rosendahl begleitete die Erhebung 2014 von wissenschaftlicher Seite und zeichnet für die Auswertung der Daten sowie den Text dieser Broschüre verantwortlich. Cornelia Votrubeck und Philip Ackermann (Grafik) sowie Roland Schott (Kartendaten) haben die ansprechende grafische Aufbereitung realisiert. Nicht zuletzt sind wir froh und dankbar, dass dieses Vorhaben aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert wurde.

Martin Heering
Geschäftsführer

Frank Reich
Stellvertretender Vorsitzender
Sprecher der AG Statistik des BUFT

Standorte Freier Theater in Deutschland

STANDORTE FREIER THEATER IN DEUTSCHLAND (KUMULIERT NACH KOMMUNEN)



Grundlagen

Der Bundesverband Freier Theater (BUFT) ist der Dachverband für die aktuell 15 Landesverbände der freien Darstellenden Künste in Deutschland. Weitere drei Verbände – ASSITEJ, Bundesverband Theater im Öffentlichen Raum und Verband Deutscher Puppentheater – sind assoziierte Mitgliedsverbände des BUFT.

Um empirisch gesicherte Daten über die Struktur, die künstlerische Ausrichtung, Veranstaltungen, Zuschauerzahlen und nicht zuletzt die Finanzierung zu erhalten, wurden die in den Landesverbänden gemeldeten Mitglieder im Sommer 2014 – nach 2012 zum zweiten Mal – befragt. Von den 1 155 im Frühjahr 2014 (Stichtag 01.04.2014) eingeschriebenen Mitgliedern der Landesverbände und assoziierten Mitgliedsverbände¹ erhielten 1 098 eine E-Mail-Einladung zur Befragung. Davon beteiligten sich insgesamt 537 Einzelkünstlerinnen und -künstler, Gruppen oder Spielstätten an der anonym per Online-Fragebogen durchgeführten Erhebung.²

Mit einem verwertbaren Rücklauf von 49,8 % ist diese Befragung damit höchst repräsentativ, zumindest für die Mitglieder der Landesverbände und assoziierten Mitgliedsverbände des BUFT.³

Alle erhobenen Daten beziehen sich auf das Jahr 2013. Aus ihnen lassen sich einige zentrale Aussagen über die freien Darstellenden Künste ableiten beziehungsweise untermauern:

Die Szene der freien Darstellenden Künste in Deutschland ist geprägt von einer ausgesprochenen Vielfalt der künstlerischen Ausdrucksformen. Alle denkbaren Sparten sind vertreten.

Sehr häufig sind spartenübergreifende Ansätze, insbesondere bei jüngeren Kolleginnen und Kollegen. Ebenso vielfältig sind die Organisationsformen.

Mit zahlreichen, vorwiegend kleinen Veranstaltungsformaten wirkt die Szene in die Breite und erbringt so aus eigenem Antrieb einen grundsätzlichen Beitrag zum kulturellen Angebot für viele Zielgruppen. Ein Schwerpunkt ist die Arbeit für Kinder und Jugendliche.

Die Leistungsstärke der freien Darstellenden Künste lässt sich an geschätzt rund 83 000 Veranstaltungen mit ca. 9 Millionen Besucherinnen und Besuchern im Jahr 2013 ermessen.⁴ Im Unterschied zu großen Repertoirebetrieben sind hier der starke künstlerische Austausch durch Gastspiele sowie die zahlreichen Vermittlungsangebote kennzeichnend.

Insgesamt können rund 10 000 Beschäftigte dem Bereich der freien Darstellenden Künste zugerechnet werden. Das ist – Zeiten der Nichtbeschäftigung vernachlässigt – etwa ein Viertel der Beschäftigten an den kommunalen und staatlichen Bühnen. Damit ist die freie Szene ein wesentliches Beschäftigungssegment der deutschen Tanz- und Theaterlandschaft. Das rechnerische Gesamtbudget der Freien liegt aber mit ca. 126 Millionen Euro weit unter den 2,8 Milliarden Euro der öffentlich getragenen Häuser und Ensembles.

Im Folgenden werden diese und weitere Eckdaten der freien Tanz- und Theaterszene auf Grundlage unserer Befragung vorgestellt. Aussagekräftiges Zahlenmaterial ist zudem ab Seite 21 in einem Tabellenanhang zu finden.

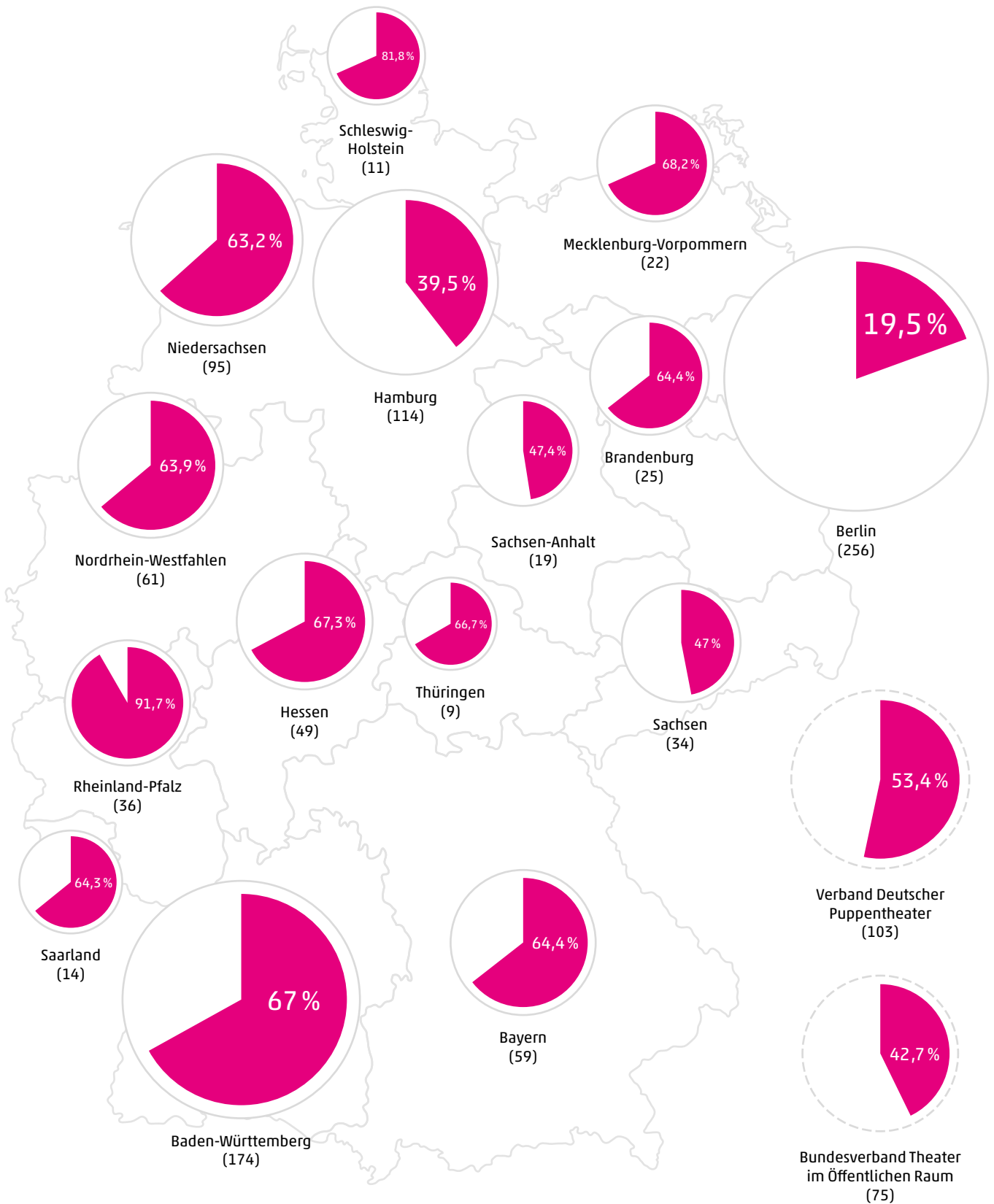
1 Bei den assoziierten Mitgliedern wurden nur diejenigen Mitglieder zusätzlich gezählt, die nicht zugleich Mitglied eines Landesverbandes sind; die Mitgliedszahlen der ASSITEJ sind nicht enthalten, da der Beitritt erst Ende 2014 erfolgte.

2 Im Anhang (Seite 29) findet sich ein Link, unter dem der Fragebogen abrufbar ist.

3 Alle im weiteren Verlauf genannten Aussagen und Zahlen beziehen sich auf diese Grundgesamtheit. Da es in Deutschland noch weitere Einzelkünstler, Gruppen und Spielstätten gibt, die nicht einem der Landesverbände oder assoziierten Mitgliedsverbände angehören, sind die Breitenwirkung, die Veranstaltungs- und Zuschauerzahlen, die Anzahl der Beschäftigten sowie die Umsatzzahlen der freien Tanz- und Theaterszene in Deutschland insgesamt als noch größer einzuschätzen als in dieser Publikation dargestellt.

4 Geschätzt sind es 8,8 Millionen. Zu den Schätzwerten in dieser Untersuchung vgl. Kapitel »Veranstaltungen und Zuschauerzahlen« (Seite 13) und Fußnote 5.

MITGLIEDER DER LANDESVERBÄNDE UND DEREN UMFRAGEBETEILIGUNG



Organisation und Rechtsform

Individuell und auf eigenes Risiko

Die meisten freien Tanz- und Theaterschaffenden sind in einer Gruppe ohne eigene Spielstätte oder als Einzelkünstlerinnen und -künstler tätig. Die Selbstständigkeit beziehungsweise Freiberuflichkeit überwiegt dabei als Rechtsform bei Weitem (44,4%). Zusammen mit den Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR; 26,6%) sind somit über 70% der Akteure der freien Darstellenden Künste als Einzelunternehmen und Personengesellschaften tätig. Das beinhaltet für die große Mehrheit das Risiko, wirtschaftlich persönlich haftbar zu sein.

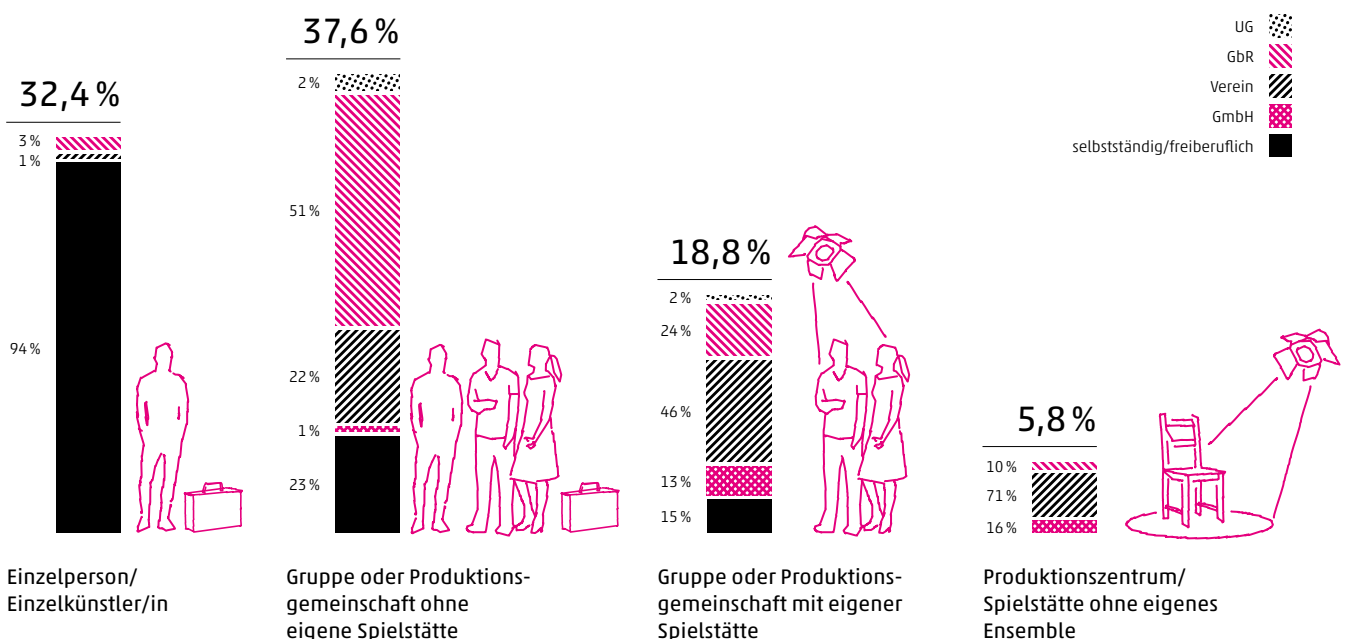
Während fast ein Viertel einen (nicht immer gemeinnützigen) Verein als Rechtsträger hat, sind haftungsbeschränkte Gesellschaften, etwa Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH; 4%) oder Unternehmergesellschaften (UG; 0,6%), eher selten.

Betrachtet man den jeweiligen Tätigkeitsbereich der Akteure, so korreliert dieser in der Regel mit der spezifisch gewählten Rechtsform. Einzelkünstlerinnen und -künstler sind fast ausnahmslos selbstständig beziehungsweise freiberuflich tätig. Gruppen oder Produktionsgemeinschaften ohne eigene Spielstätte firmieren zumeist als GbR, selten

als Verein, oder wählen auch hier die Freiberuflichkeit ihrer einzelnen Mitglieder ohne eine gemeinsame Rechtsperson zu begründen.

Ein Fünftel der Produktionsgemeinschaften hat auch eine eigene Spielstätte. Bei diesen überwiegt die Organisation als Verein, gefolgt von der Gründung einer GbR und Freiberuflichkeit. Juristische Personen überwiegen auch bei den Produktionszentren oder Spielstätten ohne eigenes Ensemble. Sie arbeiten zum allergrößten Teil als Vereine und viel seltener als GmbH oder GbR. Die Freiberuflichkeit oder Selbstständigkeit ist also die bestimmende Organisationsform der freien Darstellenden Künste, und zwar bis in Bereiche hinein, wo etwa gemeinnützige oder haftungsbeschränkte Rechtsträger ratsam wären – etwa für den Betrieb einer Spielstätte. Dies ist offenbar auch als Wunsch nach größtmöglicher Flexibilität zu verstehen, wenn selbst dort, wo die Tanz- und Theaterschaffenden sich als stehende Gruppen oder Produktionsgemeinschaften definieren, sie zu einem beachtenswerten Anteil als Verbund von einzelnen Freiberuflern organisiert sind.

RECHTSFORMEN NACH ARTEN DER ORGANISATION



Beschäftigte

Effizient und kooperativ

Aus der Praxis projektbezogener, freier Tanz- und Theaterarbeit ist bekannt, dass wir vor allem von einem freiberuflichen Tätigkeitsfeld sprechen. Wir wollten das genauer wissen. Wie sind die Beschäftigungsstrukturen tatsächlich? Wie prägend ist die Freiberuflichkeit? Wie ist das Verhältnis von künstlerischer Arbeit zu anderen Tätigkeiten? Welche Rolle spielen sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse? Nicht alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage haben hierzu im Detail geantwortet, möglicherweise auch aufgrund fehlender Verwaltungskapazitäten. Für die Beschäftigung in der freien Tanz- und Theaterszene insgesamt können aufgrund unserer Stichprobennaturgemäß auch nur Hochrechnungen vorliegen.⁵ Dennoch sind die Kernaussagen klar.

Unter allen rund 1 200 Mitgliedern der Landesverbände verzeichnen wir hochgerechnet etwa 9 800 Beschäftigte. Diese Zahl umfasst selbstständige Arbeit, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, Aushilfstätigkeiten, Ausbildung und Praktika sowie ehrenamtliche Mitarbeit.

Nur gut ein Drittel aller dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ganzjährig beschäftigt. Von diesen sind nur knapp 24 % sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Bezogen auf alle Beschäftigten sind nur 8,5 % kontinuierlich, das heißt ganzjährig sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Von den übrigen zwei Dritteln aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kann ein großer Teil tatsächlich nur zeitweise seiner Profession nachgehen, wie aus dem Report *Darstellende Künste* hervorgeht.⁶ Dies schließt bereits die Arbeit in wechselnden Konstellationen ein.

Über 60 % aller Beschäftigten arbeiten rein künstlerisch. Dies bedeutet zugleich, dass die Freien Theater kaum über technisch-künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder über professionalisierte Verwaltungsstrukturen verfügen.⁷ Dieser Umstand ist insofern von Bedeutung, als die schlanke Arbeitsstruktur der Freien einhergeht mit einer strukturellen Unterbesetzung der nicht-künstlerischen Arbeitsbereiche. Kompetenz in diesen Bereichen wird allerdings zunehmend, gerade auch von Zuwendungsgebern, gefordert.

Im Gegensatz zu den Theatern und Bühnen in öffentlicher Trägerschaft ist die freie Tanz- und Theaterszene also ausgesprochen kleinteilig organisiert. Die Szene ist geprägt von Solo-Selbstständigen sowie (festen) Gruppen und Spielstätten mit deutlich weniger als zehn Beschäftigten.⁸

Festzuhalten ist: Die freie Tanz- und Theaterszene ist stark auf Vernetzung ausgerichtet. Die allermeisten Mitglieder sind in Kooperationen tätig oder durch Koproduktionen miteinander verbunden. Sie geben häufig Gastspiele oder ermöglichen diese in ihrer eigenen Spielstätte. Nur etwa 11 % der darstellenden Künstlerinnen und Künstler geben an, keine Kooperationen einzugehen.

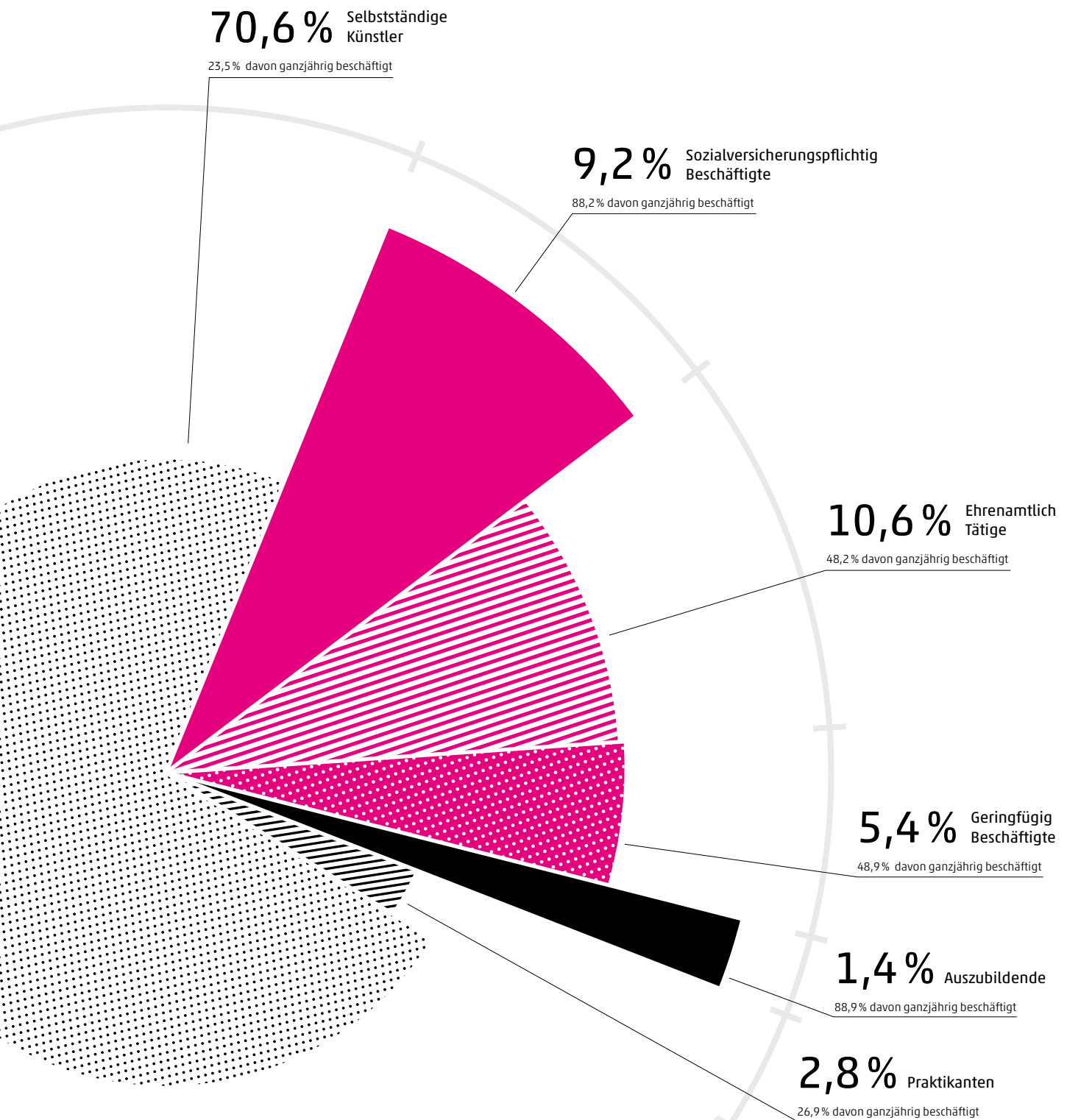
Besonders häufig wird in den Sparten Tanz/ Tanztheater und Performance kooperiert. Im ohnehin häufig solistisch ausgeübten Puppen-, Figuren- und Objekttheater sind Kooperationen durchschnittlich seltener; noch seltener allerdings in der Sparte Musiktheater.

5 Hochrechnungen: Alle zusammenfassenden Angaben zu Beschäftigten, Veranstaltungs- und Besucherzahlen (Kapitel »Veranstaltungen und Zuschauerzahlen«, Seite 13) sowie zu den Einnahmen (Kapitel »Finanzierung«, Seite 14) basieren auf Hochrechnungen von der Stichprobe auf die Grundgesamtheit aller Mitglieder der Landesverbände. Diese Hochrechnungen liegen im mittleren Bereich zwischen dem niedrigsten Wert der pessimistischsten Schätzung (mittels Median) und dem höchsten Wert der optimistischsten Schätzung (mittels Mittelwert), jeweils im Rahmen des Stichprobenfehlers. Dabei wurde der den Mittelwert verzerrende Einfluss von größeren Einrichtungen weitestgehend eliminiert.

6 Etwa 66 % der freien Tanz- und Theaterschaffenden haben maximal sechs Monate im Jahr Aufträge. Vgl. *Fonds Darstellende Künste* (2010), Seite 100.

7 Zum Vergleich: Bei den Theatern und Bühnen in öffentlicher Trägerschaft sind dies 45,5 %, 12,3 % arbeiten dort im nicht-künstlerischen Bereich und 42,2 % in beiden Bereichen (technisch-künstlerisch etc.). Alle Angaben zu den Theatern in öffentlicher Trägerschaft hier und im Folgenden nach: *Deutscher Bühnenverein* (2013).

8 Median bei der Anzahl der Beschäftigten = 6; Durchschnitt bei den Theatern und Bühnen in öffentlicher Trägerschaft: 159 Beschäftigte bei 39 086 Beschäftigten insgesamt. Vgl. *Deutscher Bühnenverein* (2013).



* Siehe Tabelle Seite 25.

Sparten

Innovativ und vielfältig

Die Auswertung der angebotenen Sparten zeigt, dass die freien Darstellenden Künste eine große Vielfalt von Sparten bedienen. Neben Sprechtheater werden häufig Puppen-, Figuren- oder Objekttheater angeboten, ebenso wie Performance, Theater im öffentlichen Raum, Tanz/Tanztheater oder Musiktheater.

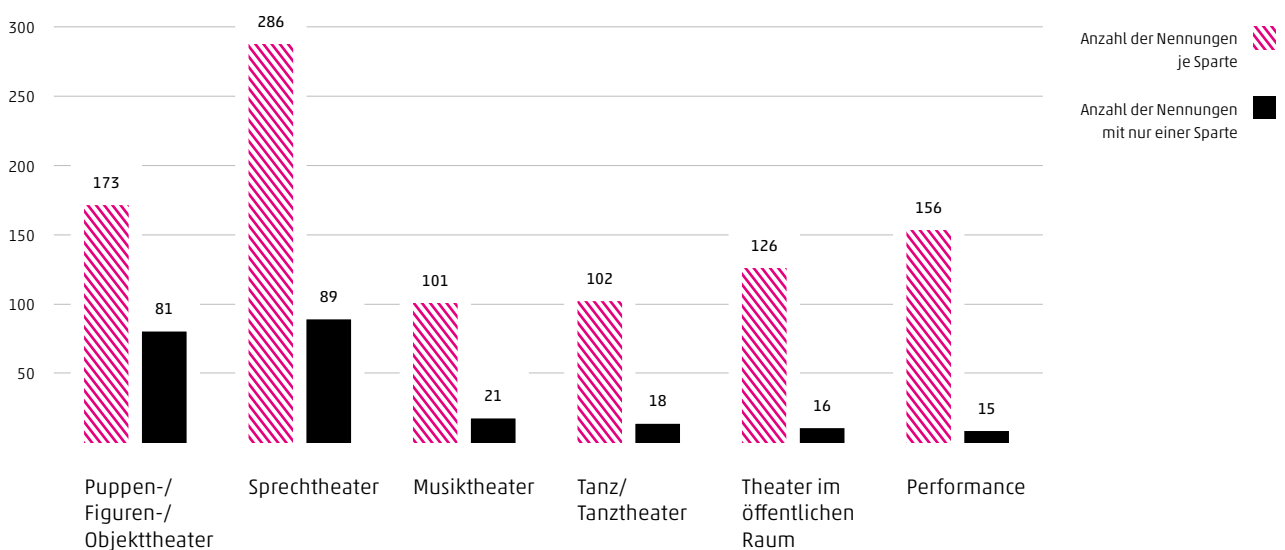
Die freie Szene ist durch eine große Anzahl an Einzelakteuren unterschiedlicher Ausrichtung in der Summe vielfältiger, als es ein einzelnes stehendes Haus in einer Stadt sein könnte. Charakteristisch ist, dass die meisten Akteure in mehr als nur einer Sparte tätig sind. Manche Gruppen und Häuser bedienen drei oder vier Sparten. Kombinationen von Sprechtheater und anderen Sparten sind dabei am häufigsten. Aber auch Tanz und Performance werden oft parallel zu oder zusammen mit anderen Genres betrieben.

Weniger als die Hälfte der Akteure spezialisieren sich auf nur eine Sparte.

Die darstellenden Künstlerinnen und Künstler im Bereich Puppen-, Figuren- oder Objekttheater sind ihrer Sparte am »treuesten«. 47 % von ihnen geben an, ausschließlich Puppen-, Figuren- oder Objekttheater zu machen. Aber auch beim Sprechtheater sind knapp ein Drittel nicht in weiteren Sparten tätig. Beim Musiktheater sind dies ein Fünftel. Die Akteure in den übrigen Sparten, insbesondere Performancekünstler, sind sehr häufig auch spartenübergreifend aktiv.

Insgesamt zeigt sich, dass in der freien Tanz- und Theaterszene die Grenzen zwischen den Sparten nicht statisch und eng gefasst sind, sondern dass sich die Künstlerinnen und Künstler bewusst zwischen den Genres hin und her bewegen, diese kombinieren oder verschmelzen. Dies spiegelt sich nicht zuletzt auch in neuen künstlerisch-ästhetischen Ausdrucksformen wider und trägt zur Innovationskraft der freien Szene bei.

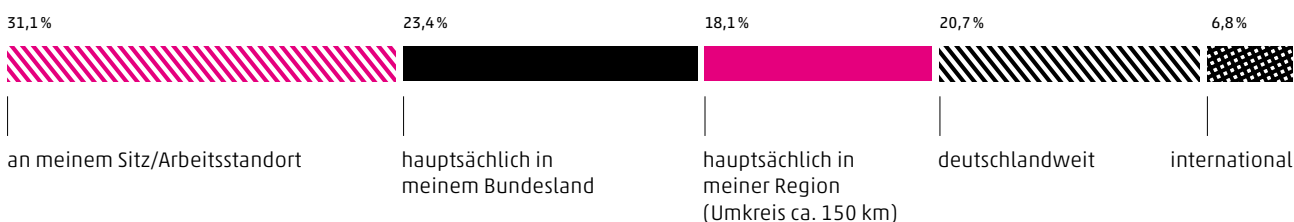
SPARTENVIELFALT IM VERHÄLTNIS ZU MITGLIEDERN MIT NUR EINER SPARTE



Aufführungsorte und Mobilität

Regional verankert und international vernetzt

»WO FÜHREN SIE IHRE PRODUKTIONEN HAUPTSÄCHLICH (MEHR ALS 50 %) AUF?«



Die kleinteilige Organisation sowie das weitgehende Fehlen eigener Spielstätten der freien Tanz- und Theaterszene ermöglicht und erfordert zugleich eine hohe Mobilität. Wir wollten genauer wissen, in welchem Aktionsradius sich die Gruppen durchschnittlich bewegen. Dazu haben wir gefragt, in welchem Umkreis zu ihrem Standort die Mitglieder hauptsächlich (zu mehr als 50 %) ihre Produktionen aufführen: lokal, im eigenen Bundesland, regional (im Umkreis von 150 km, im eigenen Bundesland oder länderübergreifend) oder überregional (im Umkreis von mehr als 150 km, im eigenen Bundesland oder länderübergreifend), deutschlandweit oder international.

Nur knapp ein Drittel der Befragten ist hauptsächlich lokal an ihrem Sitz tätig, darunter naturgemäß viele mit eigenen Spielstätten. Gut die Hälfte der Künstlerinnen und Künstler ist aber hauptsächlich regional und überregional unterwegs, gut ein Viertel sogar deutschlandweit oder international.

Am mobilsten sind Einzelkünstlerinnen und -künstler sowie Gruppen ohne eigene Spielstätte. Ungefähr 180 Einzelkünstler und 290 Gruppen ohne eigene Spielstätte geben überregional, deutschlandweit oder international Aufführungen. Unter denen, die hauptsächlich am eigenen Standort aktiv sind, sind naturgemäß die Produktionszentren ohne eigenes Ensemble, aber auch die Gruppen mit eigener Spielstätte.

Die stärkste internationale Orientierung haben diejenigen, die sich den Bereichen Theater im öffentlichen Raum (55 % derjenigen, die haupt-

sächlich international tätig sind) und Performance (50 %) zuordnen; erst mit einigem Abstand folgt der Tanz (22 %) – Mehrfachantworten bei Sparten waren hier möglich. Musik-, Puppen- oder Figurentheater ist im Vergleich dazu international etwas unterrepräsentiert, Sprechtheater sogar deutlich.

Reine Sprechtheater treten tendenziell häufiger vor allem am eigenen Standort auf. Gruppen im Bereich des Musiktheaters sind öfter in ihrem Bundesland aktiv, Puppen-, Figuren- oder Objekttheater eher regional, das heißt im Umkreis von 150 km. Überraschend ist der Befund, dass Tanzschaffende im Vergleich zu Vertretern anderer Sparten deutlich öfter lokal und in ihrem Bundesland tätig sind.

Interessant sind auch einige regionale Unterschiede: So sind Künstlerinnen und Künstler aus Baden-Württemberg etwas häufiger vor allem in ihrem Bundesland unterwegs, während ihre Kolleginnen und Kollegen aus Bayern, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen besonders oft an ihrem Sitz arbeiten. Die Berliner hingegen sind lokal in der Hauptstadt und deutschlandweit tätig, hingegen fast gar nicht im regionalen Umkreis von 150 km. Dafür geben sie überdurchschnittlich häufig an, hauptsächlich international unterwegs zu sein – 36 % der hauptsächlich international tätigen Künstlerinnen und Künstler kommen aus Berlin. Künstlerinnen und Künstler aus Bayern, Hamburg oder Nordrhein-Westfalen sind nur sehr selten hauptsächlich im Ausland tätig, jene aus Hessen dagegen häufiger.

Zielgruppen

Kleinteilig und stark für Kinder und Jugendliche

Freie Theater sind Spezialisten eines Theaters für junges Publikum: Über 60 % der Befragten geben an, Tanz und Theater für Kinder und/oder Jugendliche aller Altersgruppen von 0 bis 18 Jahren zu machen. Das sind deutschlandweit über 700 Solo-Künstlerinnen und -Künstler, Gruppen und Spielstätten, die für diese Zielgruppe arbeiten. Etwa jedes fünfte Freie Theater (19,5 %) hat sich sogar ausschließlich auf Tanz- und Theaterangebote für Kinder und/oder Jugendliche spezialisiert. Allein diese Freien Theater bieten im Jahr rund 15 200 Veranstaltungen an, die von ca. 1,6 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern besucht wer-

den. Das sind in der ganzen Bundesrepublik knapp 40 % aller Theaterbesuche in dieser Zielgruppe.⁹

Es ist augenscheinlich, dass die freie Tanz- und Theaterszene die Kinder und Jugendlichen besonders im Fokus hat. Sie deckt mit 52,5 % über die Hälfte aller Veranstaltungen im Bereich Tanz und Theater für Kinder und Jugendliche deutschlandweit ab. Durch ihre enorme Mobilität (siehe Kapitel »Aufführungsorte und Mobilität«, Seite 11) und hohe Aufführungsdichte schafft sie es, auch außerhalb der großen und mittleren Städte die Nähe zu ihrer jeweiligen Zielgruppe herzustellen und zu halten.

DEUTSCHLANDWEITES ANGEBOT AN THEATER FÜR KINDER UND JUGENDLICHE *

Anteil der Veranstaltungen

52 %

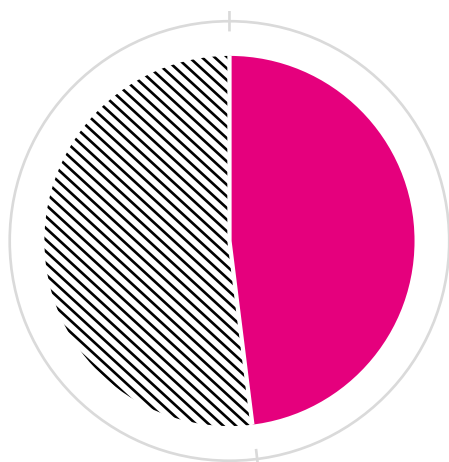
(15 200)

Freie Tanz- und
Theaterszene

48 %

(13 760)

Öffentliche Bühnen



Anteil der Zuschauer

37 %

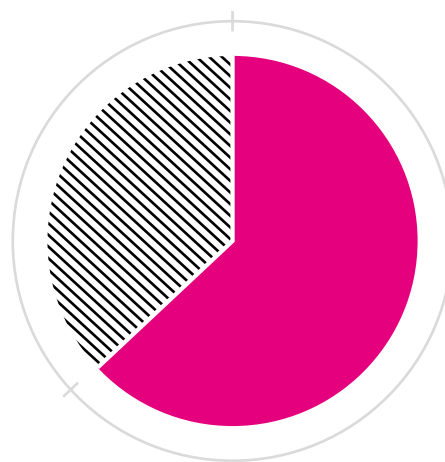
(1 600 000)

Freie Tanz- und
Theaterszene

63 %

(2 700 000)

Öffentliche Bühnen



⁹ Diese Zahlen basieren auf Hochrechnungen von teilweise geschätzten Werten (vgl. Fußnote 5 und das Kapitel »Veranstaltungen und Zuschauerzahlen«, Seite 13). Zum Vergleich: Alle Theater und Bühnen in öffentlicher Trägerschaft hatten 2013 insgesamt 13 760 Veranstaltungen und 2,7 Millionen Zuschauer in diesem Bereich. Vgl. Deutscher Bühnenverein (2013).

* Die Zahlen der Freien Tanz- und Theaterszene basieren auf Hochrechnungen, die der öffentlichen Bühnen auf Zählungen. Vgl. hierzu Fußnote 9.

Veranstaltungen und Zuschauerzahlen

Produktiv und interaktiv

Um das Leistungspotenzial der freien Tanz- und Theaterszene abschätzen zu können, haben wir bei den Mitgliedern relativ detailliert die Anzahl der verschiedenen Veranstaltungen sowie die jeweiligen Zuschauerzahlen erhoben. Die freien Theater sind allerdings erfahrungsgemäß sehr vorsichtig mit den Angaben zu diesem Bereich. Eventuell spielt hier ein gewisses Misstrauen eine Rolle, dass sich relativ niedrige Jahresbesucherzahlen, die in kleinen Spielstätten naturgemäß auftreten, negativ auf das Image der eigenen Spielstätte auswirken könnten. Des Weiteren besitzen viele Häuser kaum Ressourcen zur Erfassung und Verwaltung solcher Daten, sodass die von uns erwarteten detaillierten Angaben teilweise nicht gemacht werden konnten. Entsprechend war der Rücklauf zu diesem Fragenkomplex geringer als bei anderen Fragen, aber insgesamt dennoch ausreichend, um auf Basis der Stichprobe aussagekräftige Hochrechnungen anstellen zu können.¹⁰

Die Mitglieder der Landesverbände haben im Jahr 2013 insgesamt 82 650¹¹ Veranstaltungen

angeboten. Darunter waren 3 640 Premieren/Neuinszenierungen, 43 300 Repertoire-Vorstellungen beziehungsweise Wiederaufnahmen, 18 760 Gastspiele fremder Gruppen, 3 460 Vermietungen beziehungsweise Fremdveranstaltungen und 12 700 Workshops oder Kurse, was für ein großes Engagement der freien Szene im tanz- und theaterpädagogischen Bereich spricht.

Damit bieten allein die Mitglieder der Landesverbände in der freien Tanz- und Theaterszene mehr Veranstaltungen und Premieren an als alle Theater und Bühnen in öffentlicher Trägerschaft zusammen.¹² Die Anzahl der Gastspiele fremder Ensembles ist in der freien Szene sogar dreimal so hoch. Dies ist Ausdruck der starken Vernetzung, der häufigen Kooperationen und des ständigen künstlerischen Austauschs in der freien Szene. Insgesamt hatten die Veranstaltungen der Mitglieder der Landesverbände rund 8,8 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer.¹³ Durchschnittlich kamen pro Veranstaltung etwa 98 Besucherinnen und Besucher.

10 Der verkleinerten Stichprobe wurde bei der Hochrechnung in Form eines größeren Stichprobenfehlers Rechnung getragen. Unsere Hochrechnungen erfolgten also eher zurückhaltend.

11 Bei dieser und den folgenden Zahlen dieses Abschnitts handelt es sich um Näherungswerte.

12 Zum Vergleich die Zahlen der Theater und Bühnen in öffentlicher Trägerschaft: 73 092 Veranstaltungen insgesamt (inklusive Gastspiele außerhalb), davon 3 064 Premieren/Neuinszenierungen, 5 597 Gastspiele fremder Gruppen. Vgl. Deutscher Bühnenverein (2013).

13 Bei der Angabe der Zuschauerzahlen ist zu beachten, dass diese von über 50 % der Befragungsteilnehmer geschätzt wurden. Dagegen basieren die Angaben der Theater und Bühnen in öffentlicher Trägerschaft auf Zählungen. In der Spielzeit 2012/13 wurden rund 20,6 Millionen Zuschauer gezählt. Vgl. Deutscher Bühnenverein (2013).

Einnahmeorientiert und förderungswürdig

Die Finanzierung der freien Tanz- und Theater-szene war bei unserer Studie ein wichtiger Aspekt. Hier interessierte uns insbesondere, in welchem Umfang und zu welchem Anteil öffentliche und private Förderung genutzt wird. Wichtig zu wissen war aber auch, inwieweit die Akteure ihre künstlerische Tätigkeit aus eigenen Umsätzen, wie zum Beispiel Eintrittsgeldern, finanzieren. Auf unsere sehr detaillierten Fragen dazu gab es wiederum einen teilweise geringeren Rücklauf. Dies hängt sicher ebenfalls damit zusammen, dass vielen Akteuren die Ressourcen zur Verwaltung fehlen, sodass detaillierte Angaben gelegentlich nicht möglich waren. Deshalb sind unsere Hochrechnungen im Bereich der Finanzierung erneut zurückhaltend.¹⁴

Die Mitglieder der Landesverbände in der freien Tanz- und Theaterszene hatten im Jahr 2013 Gesamteinnahmen von rund 125,5 Millionen Euro.¹⁵ Die Hälfte der freien Künstler, Gruppen und Spielstätten muss mit einem Jahresbudget von 43 000 Euro oder weniger auskommen. Rein rechnerisch standen der freien Tanz- und Theater-szene 2013 pro Person 12 800 Euro zur Verfügung. Allerdings müssen davon auch die Kosten für alle Sachaufwendungen – Kostüme, Bühnenbilder, technische Ausstattung, Reisekosten und bei Spielstätten auch die allgemeinen Betriebskosten sowie die Kosten für Verwaltung und Marketing – gedeckt werden.¹⁶

Die Honorare und Gagen im freien Tanz- und Theaterbereich fallen somit sehr gering aus. Durchschnittlich liegen die jährlichen Nettoeinkünfte aus künstlerischer Tätigkeit bei freischaffenden Künstlerinnen und Künstlern bei 9 391 Euro pro Person.¹⁷ Bei den angestellten Künstlerinnen und Künstlern der Theater und Bühnen in öffentlicher Trägerschaft sind dies 16 751 Euro.¹⁸

Über die Hälfte ihrer Einnahmen erwirtschaften die freien darstellenden Künstler und Spielstätten selbst, und zwar durch Umsatz-tätigkeit wie beispielsweise aus Eintrittsgeldern, Gagen bei Gastspielen auswärts, dem Verkauf von Büchern, Tonträgern und dergleichen, Sponsoring, Werbung, Einnahmen aus dem Merchandising und der eigenen Gastronomie. Damit arbeiten sie deutlich »unternehmerischer« als die Theater und Bühnen in öffentlicher Trägerschaft, wo der Anteil der Einnahmen aus eigener Umsatz-tätigkeit bei 17,5 % liegt. Die Eintrittspreise sind in der freien Szene dabei eher moderat. Der Umsatzerlös pro Zuschauer beträgt hier 9,19 Euro, inklusive der Einnahmen etwa aus der Gastronomie, dem Merchandising, dem Sponsoring.

41 % der Einnahmen der freien Szene stammen aus öffentlicher Förderung. Bemerkenswert ist hierbei, dass 22 % der Akteure angaben, keinerlei öffentliche Fördermittel in Anspruch zu nehmen. 47 % der Fördergelder stammen von den Kommunen, 37 % von den Bundesländern und 16 % vom Bund. Die Höhe der öffentlichen Förderung pro verkaufter Eintrittskarte beträgt durchschnittlich 4,46 Euro.¹⁹

Weitere 6 % der Einnahmen bestehen aus privater Förderung oder Geldern der EU, wobei die Förderungen beziehungsweise Spenden von einzelnen Privatpersonen deutlich höher als die von Unternehmen ausfallen.

Die Folge der verhältnismäßig geringen öffentlichen Förderung der freien Tanz- und Theaterszene ist ein sehr effizientes wirtschaftliches Arbeiten sowie das »unternehmerische« Abzielen auf eine möglichst hohe eigene Umsatz-tätigkeit. Trotz des hohen unternehmerischen Engagements und trotz öffentlicher Förderung ist das individuelle Einkommen der Künstlerinnen und Künstler sehr niedrig.

14 Vgl. dazu Fußnote 10.

15 Zum Vergleich die Gesamteinnahmen der Theater und Bühnen in öffentlicher Trägerschaft: 2,84 Milliarden. Vgl. Deutscher Bühnenverein (2013).

16 Das Budget, das den Theatern in öffentlicher Trägerschaft jährlich pro Person insgesamt (inklusive Material und Betriebskosten etc.) zur Verfügung steht, beträgt 72 718 Euro. Vgl. Deutscher Bühnenverein (2013).

17 Vgl. Fonds Darstellende Künste (2010), Seite 46, und Söndermann (2014), Seite 39ff.

18 Vgl. Fonds Darstellende Künste (2010), Seite 46.

19 Berechnet aus den Angaben der Stichprobe. Zum Vergleich: Bei den Theatern in öffentlicher Trägerschaft wird jede Eintrittskarte mit 115,70 Euro aus öffentlichen Mitteln bezuschusst. Vgl. Deutscher Bühnenverein (2013).

Trends und Entwicklungen

Die freie Tanz- und Theaterszene befindet sich kontinuierlich im Wandel. Insbesondere seit den 1990er-Jahren sind bei den Neugründungen deutliche Veränderungen bei den Organisations- und

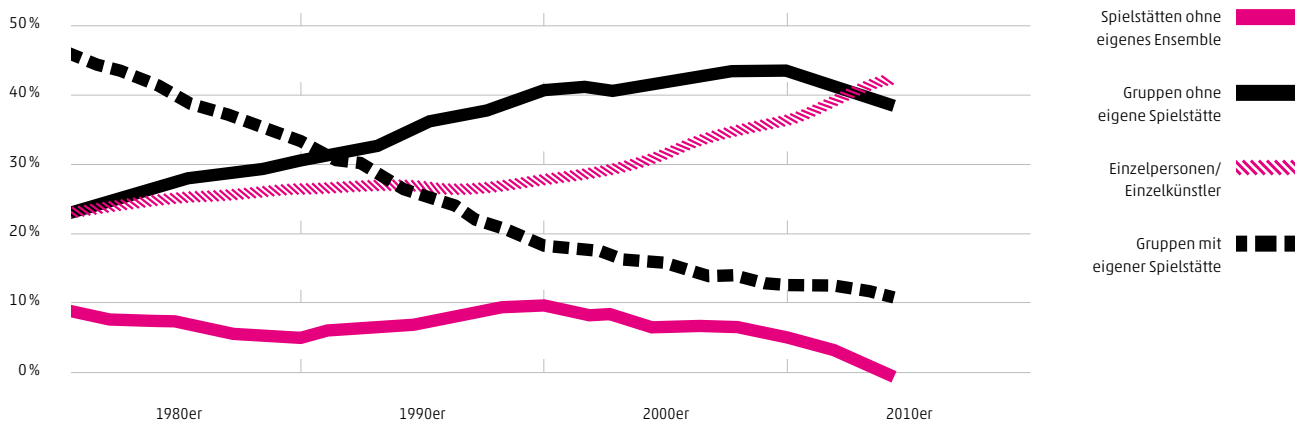
Rechtsformen zu verzeichnen. Erhöhte Mobilität und eine breitere Vielfalt bei den Sparten sind ebenfalls kennzeichnend für die gegenwärtige Entwicklung.

Organisationsformen der Theater

Gründeten sich bis Ende der 1980er-Jahre Freie Theater vorwiegend als Gruppen, so hat sich der prozentuale Anteil derjenigen, die ihre Unternehmung als Einzelpersonen gründen, deutlich erhöht. Seit den 1980er-Jahren bis heute hat sich ihr Anteil fast verdoppelt. Gesunken ist hingegen im gleichen Zeitraum der Anteil der Gruppen oder Produktionsgemeinschaften mit einer eigenen Spielstätte, und zwar auf etwa ein Viertel des ursprünglichen Wertes. Die Anzahl der Gruppen,

die ihre Zusammenarbeit nicht mit der Gründung einer eigenen Spielstätte verbunden haben, hat sich in den letzten vierzig Jahren fast verdoppelt. Zugleich wurden die meisten Produktionszentren oder Spielstätten ohne eigenes Ensemble in den 1990er-Jahren gegründet; heute werden kaum noch neue Spielorte eröffnet. Der Trend bei den Neugründungen geht also eindeutig in Richtung einer künstlerischen Existenz als »Einzelkämpfer« oder Gruppe ohne eigene Spielstätte.

ORGANISATIONSFORMEN BEI NEUGRÜNDUNGEN (GRUPPIERT NACH DEKADEN)



Rechtsformen

Korrespondierend zum Anstieg der Einzelpersonen hat sich der Anteil der Selbstständigen und Freiberufler in den letzten vierzig Jahren ebenfalls fast verdoppelt. Deutlich über die Hälfte der Neugründungen Freier Theater sind heute (freiberufliche) Einzelunternehmen. Der Abwärtstrend bei der Gründung von festen Gruppen führt offenbar auch dazu, dass die GbR als gewählte Rechtsform prozentual an Bedeutung verliert. Ihr Anteil halbierte sich bei den Neugründungen in den letzten vierzig Jahren. Gleichwohl stieg die absolute Zahl und bilden Einzelunternehmen und GbRs zusammen mit 71 % die stärkste Gruppe bei den Rechtsformen.

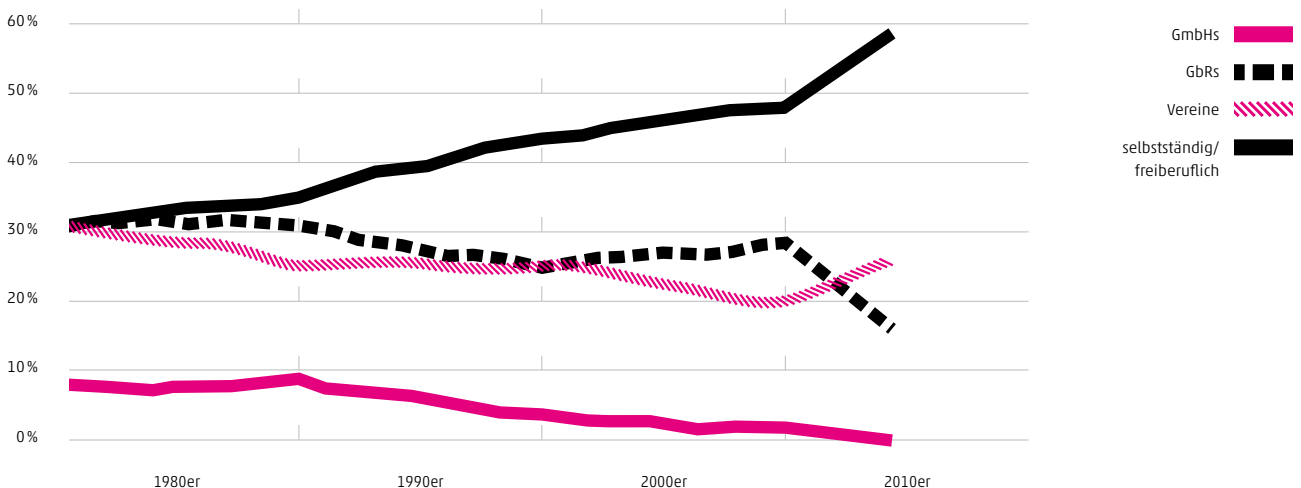
Der allgemeine Trend auf dem Arbeitsmarkt in Richtung selbstständiges, freiberufliches Arbeiten ist – das bestätigt unsere Untersuchung der Organisationsformen – in der freien Tanz- und Theaterszene besonders ausgeprägt, wie im Kulturbereich überhaupt.²⁰

GmbHs wurden vor allem in den 1980er-Jahren kurzzeitig verstärkt gegründet.

Seit den 1990er-Jahren werden sie im Verhältnis zu den anderen Rechtsformen aber seltener. Die Bedeutung des Vereins hat sich in all den Jahren kaum verändert. Mit 20 bis 25 % der Mitglieder, die so organisiert sind, kommt dieser Rechtsform aber eine weniger bedeutende Rolle zu, als oftmals angenommen wird. Etwas mehr Vereinsgründungen gab es bis Ende der 1980er-Jahre (ca. 27 %). Nachdem es in den 2000er-Jahren nur noch 20 % waren, sind es aktuell wieder rund 25 % der Neugründungen.

Betrachtet man die Entwicklung zusammenfassend, so läuft es auf weniger verbindliche und weniger komplexe Rechtsformen hinaus, die auch einen geringeren Anteil gemeinsamen Wirtschaftens beinhalten. Gleichzeitig steigt für die Mitglieder die individuelle wirtschaftliche Verantwortung und somit auch das persönliche Risiko.

RECHTSFORMEN BEI NEUGRÜNDUNGEN (GRUPPIERT NACH DEKADEN)



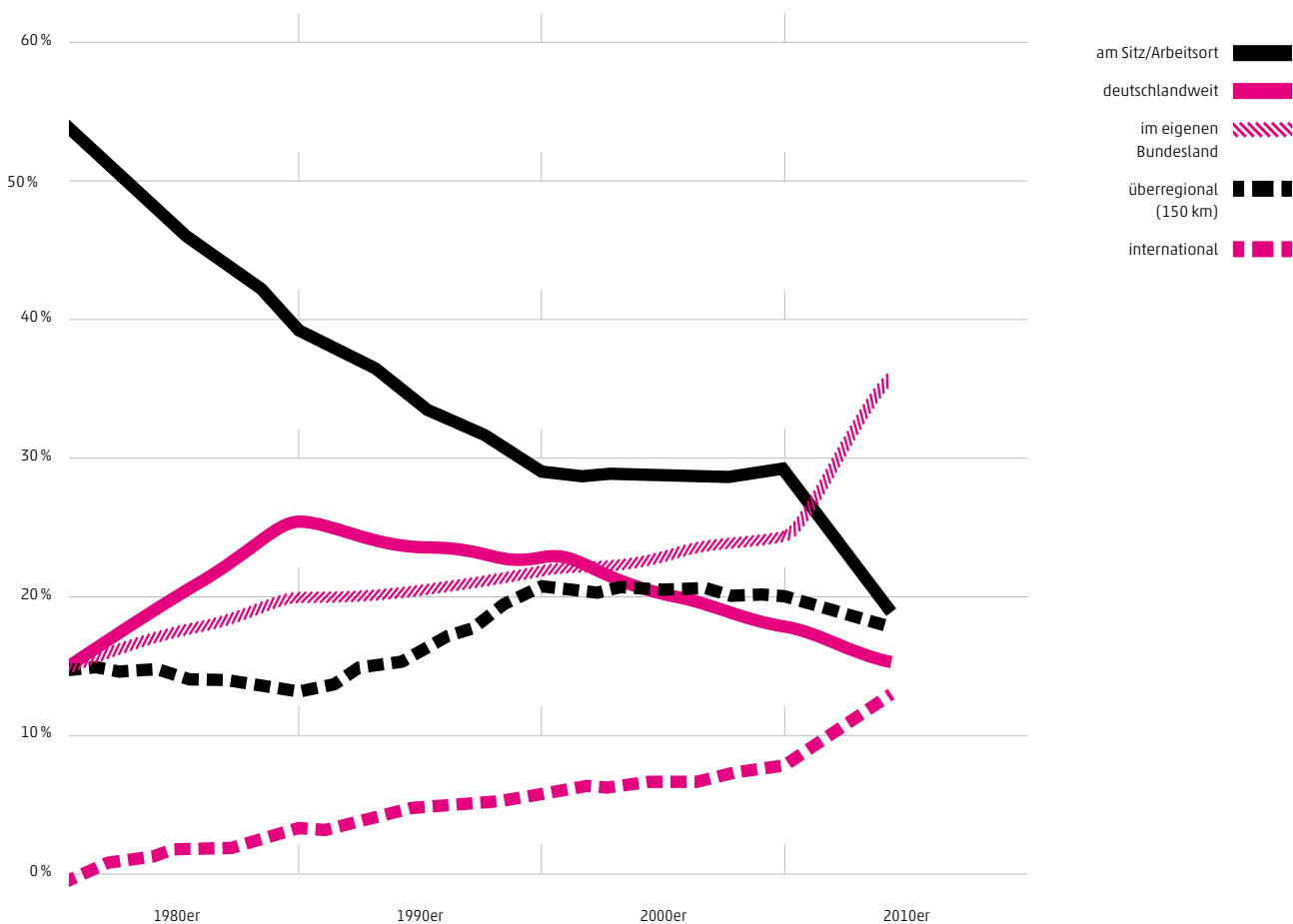
20 Während sich die Zahl der Freiberufler seit Mitte der 1990er-Jahre auf dem Arbeitsmarkt insgesamt knapp verdoppelt hat, hat sich die Zahl der freien Kulturschaffenden mehr als verdreifacht. Vgl. Fortunato, Alexander/Eggert, Kerstin (2009).

Mobilität

Die Mobilität der Szene hat sich ab den 1990er-Jahren deutlich erhöht. Künstlerinnen und Künstler, die ab 1990 ihre Arbeit aufnahmen, sind deutlich weniger nur an ihrem Standort aktiv als diejenigen, die bereits in den 1980er-Jahren oder früher als Freie Theater begannen. Dabei wuchs die Mobilität innerhalb des eigenen Bundeslandes um mehr als das Doppelte. Auch die Zahl derer, die ihren Schwerpunkt in der internationalen Arbeit sehen, hat stark zugenommen. Während die Mitglieder, die bereits vor 1990 in der freien Tanz- und

Theaterszene tätig waren, laut eigener Angaben nicht überwiegend hauptsächlich international arbeiteten, geben von den jüngeren Unternehmen mehr als ein Achtel an, sich schwerpunktmäßig auf die Arbeit im internationalen Bereich zu konzentrieren. Die Künstlerinnen und Künstler, die seit den 1990er-Jahren aktiv sind, stellen auch den Großteil der hauptsächlich überregional und deutschlandweit tätigen Akteure. Dieser Trend nimmt gegenwärtig wieder ab.

MOBILITÄT BEI NEUGRÜNDUNGEN (GRUPPIERT NACH DEKADEN)

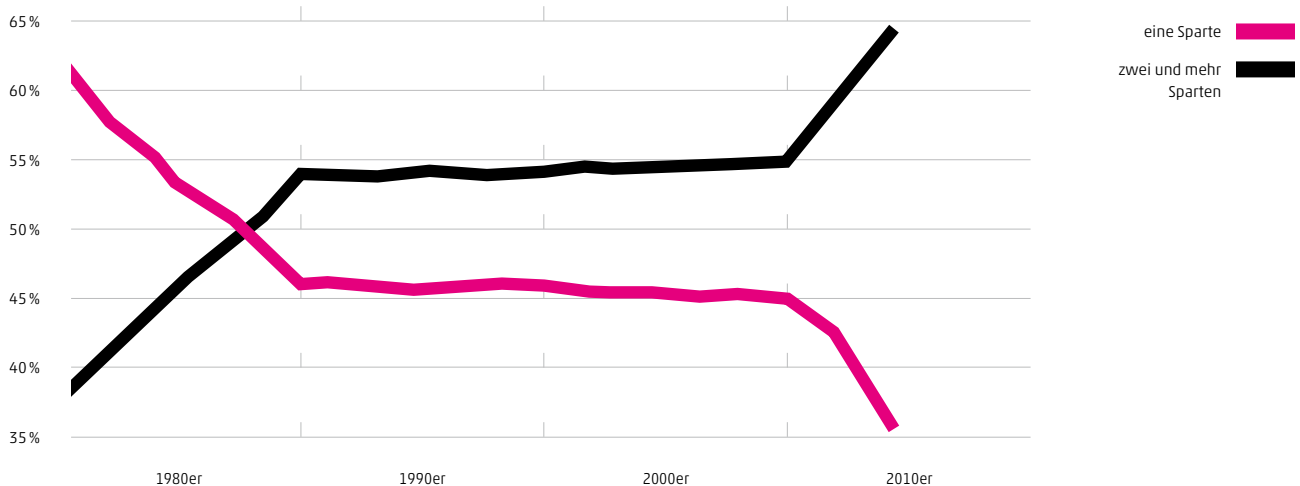


Sparten

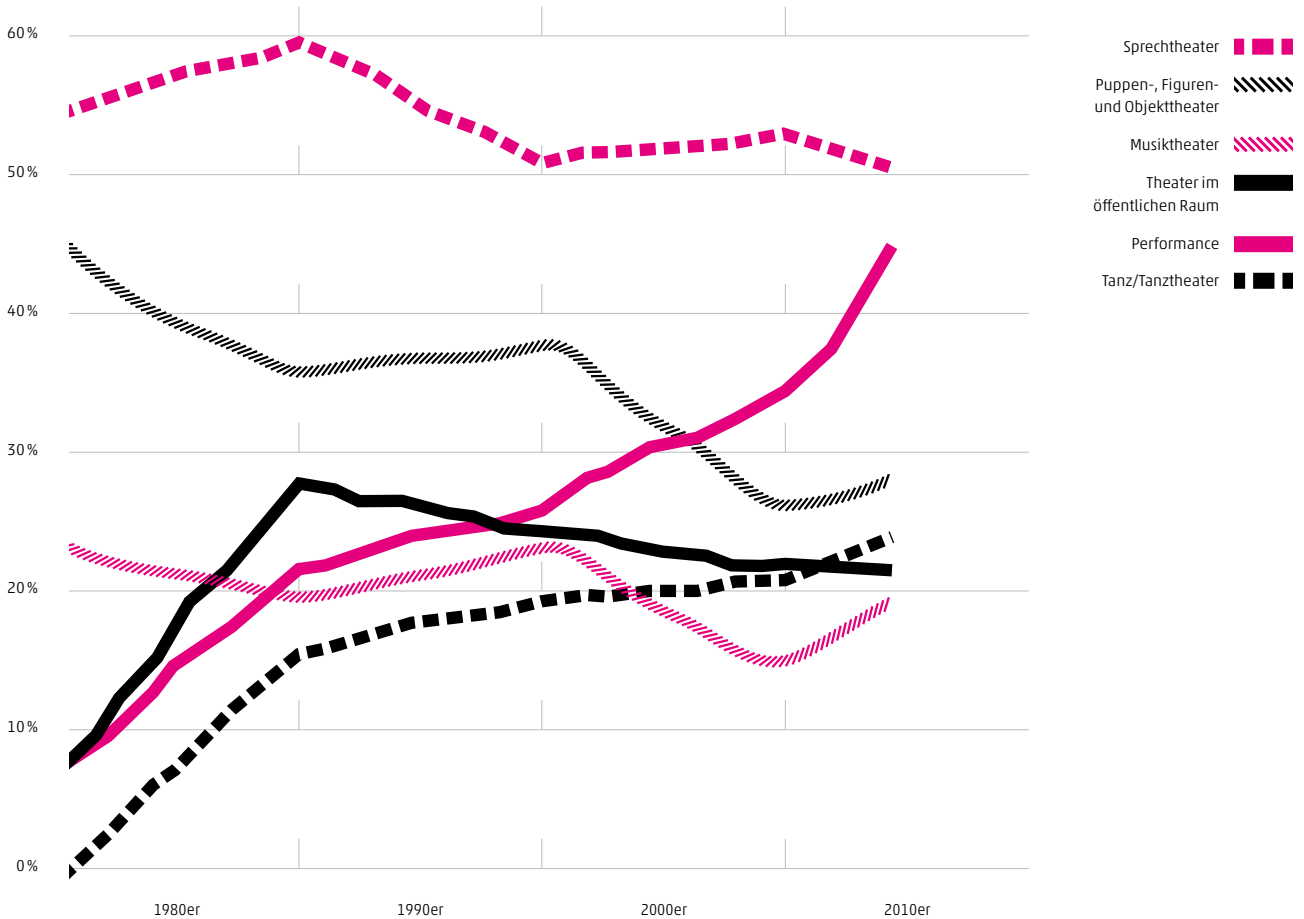
Der Trend bei den Sparten geht hin zum Angebot von mehreren Sparten. Bei den Künstlerinnen und Künstlern, die vor 1990 ihre Tätigkeit aufgenommen haben, überwiegt mit fast zwei Dritteln das Bespielen von nur einer Sparte. Bei den Akteuren, die in den Jahren seitdem begonnen haben, sind diejenigen mit mindestens zwei Sparten sehr deutlich in der Mehrheit. Der Anteil von Künstlerinnen und Künstlern, die Puppen-, Figuren- oder Objekttheater anbieten, nimmt kontinuierlich ab

und hat sich inzwischen auf 27 % nahezu halbiert. Performance steigt anteilig seit den Gründungen in den 1970er-Jahren stark und hat sich bis heute auf einen Anteil von 43,6 % versechsfacht. Tanz und Tanztheater treten als Sparte erst seit den 1980er-Jahren auf. Seitdem hat sich der Anteil der Akteure im Tanz kontinuierlich erhöht auf nunmehr rund 24 %. Lediglich der Anteil von Sprechtheater bleibt im Zeitverlauf relativ konstant.

ANZAHL DER ANGEBOTENEN SPARTEN BEI NEUGRÜNDUNGEN (GRUPPIERT NACH DEKADEN)



SPARTEN BEI NEUGRÜNDUNGEN (GRUPPIERT NACH DEKADEN)



Zielgruppen

Auch bei den Zielgruppen lassen sich Veränderungen beobachten: Der Anteil darstellender Künstlerinnen und Künstler, die ausschließlich für

Kinder und Jugendliche spielen, hat sich seit den 1970er-Jahren bis in die 2000er-Jahre von 3% auf über 34% mehr als verzehnfacht.

Zusammenfassung

Seit den Anfängen der freien Szene in Deutschland in den 1970er- und 1980er-Jahren hat sich das Feld der freien Darstellenden Künste inhaltlich und vor allem auch strukturell wesentlich verändert.

Für die 1990er-Jahre lässt sich auf Basis der vorliegenden Untersuchung zu den Mitgliedern des Bundesverbandes Freier Theater und seiner assoziierten Mitgliedsverbände ein Institutionalisierungsprozess beobachten. So gibt es einen Schwerpunkt von Gründungen Freier Theater mit komplexer Rechtsform in Verbindung mit dem Betrieb einer Spielstätte oder eines Theaterhauses um das Jahr 1990 herum. Diese Entwicklung hat leider nicht dazu geführt, dass die institutionelle Basis der Szene insgesamt gut aufgestellt ist. Die Gesamtfinanzierung und Situation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Akteure ist nach wie vor ausgesprochen unsicher.

Diese Gruppe von »Raumpionieren«, welche die Etablierung alternativer Strukturen der Theater- und Tanzproduktion außerhalb der kommunalen und staatlichen Theater vorantrieb und schuf (übrigens mit Rückenwind einer seit etwa 1980 einsetzenden kommunalen und staatlichen Kulturförderung), hat den Grundstein gelegt für die Entwicklung einer neuen Generation von Künstlerinnen und Künstlern, welche auf diesen strukturbildenden Leistungen aufbaut.

Seit den ausgehenden 1990er-Jahren wächst die Zahl unabhängiger Gruppen und Einzelakteure sprunghaft. Sie nutzen das gewachsene

Netzwerk alternativer Spielstätten und sonstiger Produktionsstrukturen und sind gleichzeitig auf sie angewiesen. Das Freie Theater löst sich dabei immer weiter vom klassischen Spartendenken (und vom tradierten Theaterbegriff) und entwickelt eine größere Vielfalt theatraler Ausdrucksformen. Beispielhaft dafür mag die wachsende eigene Zuordnung zur Performance stehen. Dass dabei ein rein lokaler Aktionsradius zunehmend nicht ausreichend ist, um überhaupt professionell und annähernd wirtschaftlich arbeiten zu können, zeigt die seitdem enorm angestiegene Mobilität gerade dieser neuen Generation der freien Tanz- und Theaterschaffenden.

Eine Kulturpolitik für die freien Darstellenden Künste sollte diese Entwicklungstendenzen sicher im Blick haben und dabei die eigenen Instrumente immer wieder neu kritisch reflektieren. Wenn beispielsweise die kommunale oder staatliche Kulturförderung an vielen Orten immer noch den lokal agierenden, eingetragenen, gemeinnützigen Verein als Partner voraussetzt, so ist dies mittlerweile seit vielen Jahren an der breiten Praxis der Akteure vorbei gedacht.

Die hier vorliegenden Zahlen können erste Ansätze eines besseren Verständnisses zur aktuellen Praxis liefern.

Die Erhebung und Auswertung ergaben zudem zahlreiche Anregungen, um weitere Aspekte zukünftig noch genauer erfragen zu können.

Tabellenanhang

Verbandsmitglieder

BUNDESLAND	VERBAND	ANZAHL DER GEMELDETEN MITGLIEDER *	DAVON BETEILIGUNG AN DER BEFRAGUNG	BETEILIGUNG IN PROZENT
Baden-Württemberg	LV Freie Tanz- und Theater-schaffende Baden- Württemberg	174	116	67,0
Bayern	Verband Freie Darstellende Künste Bayern	59	38	64,4
Berlin	LV Freie Darstellende Künste Berlin	256	50	19,5
Brandenburg	LV Freier Theater Brandenburg	25	16	64,4
Hamburg	Dachverband Freier Theater-schaffender Hamburg	114	45	39,5
Hessen	LV Professionelle Darstellende Künste Hessen	49	33	67,3
Mecklenburg-Vorpommern	LV Freier Theater Mecklenburg-Vorpommern	22	15	68,2
Niedersachsen	LV Freier Theater in Nieder-sachsen	95	60	63,2
Nordrhein-Westfalen	Landesbüro Freie Darstellende Künste	61	39	63,9
Rheinland-Pfalz	LV Professioneller Freier Theater Rheinland-Pfalz	36	33	91,7
Saarland	Netzwerk Freie Szene Saar	14	9	64,3
Sachsen	LV der Freien Theater in Sachsen	34	16	47,0
Sachsen-Anhalt	Landeszentrum »Spiel & Theater« Sachsen-Anhalt	19	9	47,4
Schleswig-Holstein	LV Freier Theater Schleswig-Holstein	11	9	81,8
Thüringen	Thüringer Theaterverband	9	6	66,7
Assoziiertes Mitglied	Verband Deutscher Puppen-theater **	103	55	53,4
Assoziiertes Mitglied	Bundesverband Theater im Öffentlichen Raum **	75	32	42,7
GESAMT		1155	537	46,5

* Stichtag 01.04.2014

** Nur in diesem Verband gemeldet, nicht in einem der Landesverbände.

Gründungsjahr nach Jahrzehnten

»In welchem Jahr haben Sie Ihre Arbeit als Einzelkünstler/in, Gruppe oder Spielstätte begonnen?«

BUNDESLAND	VOR 1980	1980ER JAHRE	1990ER JAHRE	2000ER JAHRE	2010 BIS HEUTE	FEHLENDE
Baden-Württemberg	4 (3,4%)	28 (24,1%)	28 (24,1%)	46 (39,7%)	9 (7,8%)	1
Bayern	2 (5,2%)	15 (39,5%)	5 (13,2%)	13 (34,2%)	3 (7,9%)	0
Berlin	1 (2,0%)	5 (10,0%)	12 (24,0%)	22 (44,0%)	8 (16%)	2
Brandenburg	0	1 (6,3%)	6 (37,5%)	6 (37,5%)	3 (18,8%)	0
Hamburg	0	6 (13,3%)	7 (15,6%)	21 (46,7%)	10 (22,2%)	1
Hessen	1 (3,0%)	5 (15,2%)	8 (24,2%)	16 (48,5%)	3 (9,1%)	0
Mecklenburg-Vorpommern	0	3 (20,0%)	7 (46,7%)	4 (26,7%)	1 (6,7%)	0
Niedersachsen	3 (5,0%)	16 (26,7%)	17 (28,3%)	21 (35,0%)	3 (5,0%)	0
Nordrhein-Westfalen	2 (5,1%)	14 (35,9%)	12 (30,8%)	9 (23,1%)	2 (5,1%)	0
Rheinland-Pfalz	2 (6,1%)	10 (30,3%)	10 (30,3%)	10 (30,3%)	1 (3,0%)	0
Saarland	0	3 (33,3%)	3 (33,3%)	2 (22,2%)	0	1
Sachsen	0	1 (6,3%)	8 (50,0%)	5 (31,3%)	2 (12,5%)	0
Sachsen-Anhalt	0	1 (11,1%)	2 (22,2%)	5 (55,6%)	1 (11,1%)	0
Schleswig-Holstein	0	4 (44,4%)	1 (11,1%)	4 (44,4%)	0	0
Thüringen	0	0	1 (16,7%)	3 (50,0%)	1 (16,7%)	1
Verband Deutscher Puppentheater	5 (8,1%)	18 (32,7%)	13 (23,6%)	13 (23,6%)	4 (7,3%)	2
Bundesverband Theater im Öffentlichen Raum	0	8 (25,0%)	10 (31,3%)	10 (31,3%)	3 (9,4%)	1
GESAMT	18 (3,3%)	117 (21,8%)	139 (25,9%)	198 (36,9%)	55 (10,2%)	10 (1,9%)

Durchschnittsalter/-dauer der Spielstätte/Gruppe/Tätigkeit: 17 Jahre
 Durchschnittliche Fortdauer der Mitgliedschaft im Landesverband: 8,9 Jahre

Rechtsformen

BUNDESLAND	SELBSTSTÄNDIG/ FREIBERUFLICH	GMBH	VEREIN	GBR	UG
Baden-Württemberg	62 (53,4 %)	1 (0,9 %)	22 (19 %)	28 (24,1 %)	2 (1,7 %)
Bayern	10 (26,3 %)	3 (7,9 %)	15 (39,5 %)	10 (26,3 %)	0
Berlin	23 (46,0 %)	5 (10,0 %)	4 (8,0 %)	16 (32,0 %)	0
Brandenburg	2 (12,5 %)	2 (12,5 %)	11 (68,8 %)	1 (6,3 %)	0
Hamburg	28 (62,2 %)	0	9 (20,0 %)	7 (15,6 %)	0
Hessen	13 (39,4 %)	0	6 (18,2 %)	13 (39,4 %)	0
Mecklenburg-Vorpommern	12 (80,0 %)	0	1 (6,7 %)	2 (13,3 %)	0
Niedersachsen	12 (20,0 %)	5 (8,3 %)	15 (25,0 %)	27 (45,0 %)	0
Nordrhein-Westfalen	5 (12,8 %)	2 (5,1 %)	16 (41,0 %)	16 (41,0 %)	0
Rheinland-Pfalz	17 (51,5 %)	0	5 (15,2 %)	11 (33,3 %)	0
Saarland	5 (55,6 %)	0	2 (22,2 %)	1 (11,1 %)	0
Sachsen	7 (43,8 %)	1 (6,3 %)	4 (24,0 %)	2 (12,5 %)	1 (6,3 %)
Sachsen-Anhalt	5 (55,6 %)	0	4 (44,4 %)	0	0
Schleswig-Holstein	2 (22,2 %)	2 (22,2 %)	2 (22,2 %)	3 (33,3 %)	0
Thüringen	2 (33,3 %)	0	2 (33,3 %)	0	0
Verband Deutscher Puppentheater	40 (72,7 %)	0	1 (1,8 %)	11 (20,0 %)	0
Bundesverband Theater im Öffentlichen Raum	18 (56,3 %)	1 (3,1 %)	0	13 (40,6 %)	0
GESAMT	236 (43,9 %)	21 (3,9 %)	121 (22,5 %)	141 (26,3 %)	3 (0,6 %)

Beschäftigte nach Unternehmensgröße

UNTERNEHMENS-GRÖSSE	HÄUFIGKEIT	PROZENT	ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN IN DER STICHPROBE	DAVON GANZJÄHRIG BESCHÄFTIGT *	DAVON GANZJÄHRIG SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGT *
Einzelkünstler	169	31,5	169	122 (72,2%)	8 (4,7%)
2-5 Beschäftigte	110	20,5	439	173 (39,4%)	21 (4,7%)
6-10 Beschäftigte	99	18,4	799	235 (29,4%)	53 (6,6%)
11-30 Beschäftigte	124	23,1	2 228	614 (27,6%)	175 (7,9%)
31-50 Beschäftigte	18	3,4	690	209 (30,3%)	70 (10,1%)
51-100 Beschäftigte	15	2,8	1 091	215 (19,7%)	56 (5,1%)
mehr als 100 Beschäftigte	3	0,6	391	153 (39,1%)	106 (27,1%)

Summe: 5 975; Durchschnitt Anzahl der Beschäftigten insgesamt: 11,4; Median = 6

* Prozent = Anteil an allen Beschäftigten der Zeile

Beschäftigte nach Art des Beschäftigungsverhältnisses

BESCHÄFTIGUNGS- VERHÄLTNIS	ANZAHL	PROZENT	DAVON GANZJÄHRIG BESCHÄFTIGT	PROZENT	DAVON NICHT GANZJÄHRIG BESCHÄFTIGT	PROZENT
Selbstständige Künstler	4 221	70,6	990	23,5 (48,2; 16,6) *	3 231	76,5 (82,4; 54,0) **
Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte	552	9,2	487	88,2 (23,7; 8,2)	65	11,7 (1,7; 1,1)
Ehrenamtlich Tätige	633	10,6	305	48,2 (14,8; 5,1)	328	51,8 (8,4; 5,5)
Geringfügig Beschäftigte (400-Euro-Jobs etc.)	321	5,4	157	48,9 (7,6; 2,6)	164	51,1 (4,2; 2,7)
Auszubildende	81	1,4	72	88,9 (3,5; 1,2)	9	11,1 (0,2; 0,1)
Praktikanten	167	2,8	45	26,9 (2,2; 0,8)	124	73,1 (3,2; 2,0)
Summe	5 975 ***		2 056		3 919	

Zielgruppen

Mehrfachnennungen möglich

ZIELGRUPPEN	HÄUFIGKEITEN	PROZENT
Kleinkinder (0–3 Jahre)	67	12,5
Kinder (4–6 Jahre)	266	49,5
Kinder (7–12 Jahre)	277	51,6
Jugendliche (13–18 Jahre)	253	47,1
Erwachsene	450	83,8
Weitere	32	6

* Prozent aller ganztätig Beschäftigten (2 056); Prozent aller Beschäftigten (5 975)

** Prozent aller nicht ganztätig Beschäftigten (3 919); Prozent aller Beschäftigten (5 975)

*** in der Stichprobe

Veranstaltungen 2013 gesamt

ANZAHL DER VERANSTALTUNGEN	HÄUFIGKEIT	PROZENT
Nicht bekannt	24	4,5
1-10 Veranstaltungen	54	10,1
11-20 Veranstaltungen	67	12,5
21-50 Veranstaltungen	106	19,7
51-100 Veranstaltungen	108	20,1
101-150 Veranstaltungen	70	13,0
151-200 Veranstaltungen	29	5,4
mehr als 200 Veranstaltungen	44	8,2
Gesamt	512	94,5
Fehlend	25	5,5
	537	100,0

Summe: 43 565; Mittelwert: 88,5; Median = 53,5

Veranstaltungen (Hochrechnung)*

ART DER VERANSTALTUNG	ANZAHL
Repertoire-Vorstellungen bzw. Wiederaufnahmen, Gastauftritte außerhalb	43 300
Gastauftritte fremder Gruppen in der eigenen Spielstätte	18 760
Workshops/Kurse	12 700
Premieren/Neuinszenierungen	3 640
Vermietungen/Fremdveranstaltungen	3 460
Sonstige/weitere Veranstaltungen	12 220

Summe: ca. 82 650

* Die Hochrechnung auf alle 1 155 Mitglieder der Landesverbände liegt im mittleren Bereich der pessimistischsten Schätzung (mittels Median) und der optimistischsten Schätzung (mittels Mittelwert); vgl. Fußnote 5.

Gesamteinnahmen 2013

EURO	HÄUFIGKEIT	PROZENT
keine	4	0,7
1-10 000	35	6,5
10 001-20 000	44	8,2
20 001-30 000	50	9,3
30 001-40 000	27	5,0
40 001-50 000	25	4,7
50 001-100 000	58	10,8
100 001-200 000	33	6,1
200 001-300 000	15	2,8
300 001-500 000	20	3,7
mehr als 500 000	22	4,1

Summe: 58 017 692; Mittelwert: 174 227,30; Median = 43 000

Einnahmen aus Umsatztätigkeit 2013 (Hochrechnung)*

	HOCHRECHNUNG IN EURO	PROZENT DER EINNAHMEN AUS UMSATZTÄTIGKEIT
Erhaltene Gagen und Honorare	ca. 27 869 785	41,9
Eintrittsgelder	ca. 24 277 975	36,5
Gastronomie und Merchandising	ca. 7 316 650	11,0
Koproduktionsmittel von Koproduktionspartnern	ca. 2 461 055	3,7
Verkauf von Kunstwerken, Büchern etc. und weiterer kultureller Tätigkeit	ca. 2 328 025	3,2
Sponsoring und Werbung	ca. 2 328 025	3,2
Mitgliedsbeiträge (Vereine)	ca. 332 575	0,5

Summe: ca. 66 515 000 Euro = 53 % der Gesamteinnahmen

* Die Hochrechnung auf alle 1 155 Mitglieder der Landesverbände liegt im mittleren Bereich der pessimistischsten Schätzung (mittels Median) und der optimistischsten Schätzung (mittels Mittelwert); vgl. Fußnote 5.

Förderung aus öffentlichen Quellen 2013 (Hochrechnung)*

	HOCHRECHNUNG IN EURO	PROZENT DER EINNAHMEN AUS UMSATZTÄTIGKEIT
Von der Kommune/vom Bezirk	ca. 24 183 850	47,0
Vom Land	ca. 19 449 990	37,8
Vom Bund	ca. 4 425 130	8,6

Summe: ca. 51,45 Millionen Euro = 41% der Gesamteinnahmen

Sonstige Förderungen 2013 (Hochrechnung)*

	HOCHRECHNUNG IN EURO	PROZENT DER EINNAHMEN AUS UMSATZTÄTIGKEIT
Von privaten Stiftungen, Unternehmensstiftungen und sonstigen Organisationen	ca. 4 096 320	54,4
Spenden/Schenkungen von Privatpersonen	ca. 1 249 980	16,6
Spenden von Unternehmen (kein Sponsoring)	ca. 1 084 320	14,4
Sonstiges Ausland **	ca. 783 120	10,4
Aus EU-Mitteln	ca. 316 260	4,2

Summe: ca. 7 530 000 = 6% der Gesamteinnahmen

* Die Hochrechnung auf alle 1 155 Mitglieder der Landesverbände liegt im mittleren Bereich der pessimistischsten Schätzung (mittels Median) und der optimistischsten Schätzung (mittels Mittelwert); vgl. Fußnote 5.

** Einnahmen Sonstiges Ausland: Botschaften, Kulturinstitute, sonstige Förderstellen etc.

Fragebogen

Der Fragebogen, der für diese Erhebung benutzt wurde, ist abrufbar unter:

http://www.freie-theater.de/assets/Uploads/docs/STAT14_fragebogen.pdf

Literaturhinweise

Deutscher Bühnenverein (Hg.) (2013): Theaterstatistik 2012/2013, Köln.

Summentabellen online unter:

<http://www.buehnenverein.de/de/publikationen-und-statistiken/statistiken/theaterstatistik.html>.

Fohrbeck, Karla/Wiesand, Andreas Johannes (1975): *Der Künstlerreport. Musikschaffende/Darsteller/Realisatoren/Bildende Künstler/Designer*, München.

Fonds Darstellende Künste/Jeschonnek, Günter (Hg.) (2010): *Report Darstellende Künste. Wirtschaftliche, soziale und arbeitsrechtliche Lage der Theater- und Tanzschaffenden in Deutschland. Studien – Diskurse – Internationales Symposium*, Essen.

Fortunato, Alexander/Eggert, Kerstin (2009): *Freie Berufe in Deutschland im Zahlenbild. Informationsblatt, Institut für freie Berufe Nürnberg*, Nürnberg.

»Freies Theater« (Heftschwerpunkt) (2014), in: *Kulturpolitische Mitteilungen. Zeitschrift für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft*, Heft 147.

Mittelstädt, Eckhard/Pinto, Alexander (Hg.) (2013): *Die Freien Darstellenden Künste in Deutschland. Diskurse – Entwicklungen – Perspektiven*, Bielefeld.

Söndermann, Michael (2014): »Der rasante Aufstieg der Kulturberufe«, in: *Kulturpolitische Mitteilungen. Zeitschrift für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft*, Heft 146, Seite 38-41.

Autor

Matthias Rosendahl, M.A., Studium der Kulturwissenschaften, Soziologie, Psychologie und Philosophie in Kassel und Leipzig. Freiberuflicher Kulturwissenschaftler im Bereich Besucherforschung, Kulturmarketing und Evaluation sowie Doktorand und Lehrbeauftragter am Institut für Kulturwissenschaften der Universität Leipzig im Fachbereich Kulturmanagement und Soziologie des kulturellen Feldes.

Anschriften Landesverbände

Landesverband Freie Tanz- und Theaterschaffende
Baden-Württemberg e.V.
Jägerweg 10, 76532 Baden-Baden
<http://www.laftbw.de>

Verband freie Darstellende Künste Bayern e.V.
Weilheimer Straße 6d, 86899 Landsberg am Lech
<http://www.freie-theater-bayern.de>

Landesverband Freie Darstellende Künste Berlin e.V.
Mariannenplatz 2, 10997 Berlin
<http://www.laft-berlin.de>

Landesverband Freier Theater Brandenburg e.V.
Charlottensstraße 121, 14467 Potsdam
<http://www.freie-theater-brandenburg.de>

Dachverband Freier Theaterschaffender
Hamburg e.V.
Wartenau 16 / Haus A, 22089 Hamburg
<http://www.freie-theater-hamburg.de>

Landesverband professionelle freie Darstellende
Künste Hessen e.V.
c/o Jan Deck
Sandweg 8, 60316 Frankfurt am Main
<http://www.laprof.de>

Landesverband Freier Theater
Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Papenbergsstraße 8, 17192 Waren (Müritzt)
<http://www.laftmv.de>

Landesverband Freier Theater in Niedersachsen e.V.
Lister Meile 27, 30161 Hannover
<http://www.laft.de>

NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste e.V.
Deutsche Straße 10, 44339 Dortmund
<http://www.nrw-lfdk.de>

Landesverband professioneller freier Theater
Rheinland-Pfalz e.V.
Deinhardpassage 2, 56068 Koblenz
<http://www.laprofth.de>

Netzwerk Freie Szene Saar e.V.
c/o Theater im Viertel
Landwehrplatz 2, 66111 Saarbrücken
<http://www.freieszene.dastiv.de>

Landesverband der Freien Theater in Sachsen e.V.
c/o Projekttheater Dresden
Louisenstraße 74, 01099 Dresden
<http://www.freie-theater-sachsen.de>

Landeszentrum »Spiel & Theater« Sachsen-Anhalt e.V.
Bandwirkersstraße 12, 39114 Magdeburg
<http://www.lanze-lsa.de>

Landesverband Freier Theater Schleswig-Holstein
c/o Kobalt Figurentheater Lübeck
Kleine Petersgrube 14, 23552 Lübeck
<http://www.freie-theater-sh.de>

Thüringer Theaterverband e.V.
Platz der ODF 1, 07407 Rudolstadt
<http://www.thueringer-theaterverband.de>

Anschriften assoziierter Mitgliedsverbände

ASSITEJ Bundesrepublik Deutschland e.V. *
Internationale Vereinigung des Theaters
für Kinder und Jugendliche
Schützenstraße 12, 60311 Frankfurt am Main
<http://www.assitej.de>

Bundesverband Theater im öffentlichen Raum e.V.
Mariannenplatz 2, 10997 Berlin
<http://www.theater-im-oeffentlichen-raum.de>

Verband Deutscher Puppentheater e.V.
Mariannenplatz 2, 10997 Berlin
<http://www.vdp-ev.de>

* Die ASSITEJ ist seit Dezember 2014 assoziiertes Mitglied des Bundesverbandes Freier Theater. Deshalb sind im Sommer 2014 zu den freien Kinder- und Jugendtheatern, welche ausschließlich Mitglied der ASSITEJ sind, keine Daten erhoben worden.



Herausgeber/Impressum

Bundesverband Freier
Theater e.V.

Mariannenplatz 2, 10997 Berlin

<http://www.freie-theater.de>

E-Mail: post@freie-theater.de

Vertretungsberechtigte Vorstände:

Alexander Opitz (Vorsitzender),

Alexander Pinto, Frank Reich

(stellvertr. Vorsitzende),

Geschäftsführer: Martin Heering

Text: Matthias Rosendahl

Redaktion: Martin Heering (V.i.S.d.P.),

Kathrin Marx

Lektorat: Ellen Mey

Redaktionsschluss: 15.01.2015

Satz/Layout:

KOCMOC.NET (Leipzig)

Visualisierung Kartendaten (Seite 4):

Roland Schott (Dresden)

Druck/Herstellung:

LASERLINE Berlin

Auflage: 500 Exemplare

Gefördert durch die Beauftragte

der Bundesregierung für

Kultur und Medien



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien